

Warum so zögerlich?

VBE: Schulgesundheitsfachkräfte sind überfällig

Kiel, 10. Januar 2022

Der VBE begrüßt und unterstützt den Antrag der SPD-Landtagsfraktion im Rahmen der Gesundheitsförderung an Schulen „‘Schulgesundheitsfachkräfte‘ in Schleswig-Holstein an mindestens einer öffentlichen Schule pro Kreis/kreisfreier Stadt auf den Weg zu bringen“.

In der Begründung zu diesem Antrag werden die Zusammenhänge und Notwendigkeiten absolut treffend beschrieben. Es ist schon längst international Standard, was bei uns erst zögerlich gestartet werden könnte.

Bereits im März 2017 forderte der VBE auf Bundes- und Landesebene gemeinsam mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) die Ausbildung und den zeitnahen, bedarfsgerechten und flächendeckenden Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften. Dazu waren alle Gesundheits- und Kultusministerien angeschrieben worden. Schleswig-Holstein hatte nicht darauf geantwortet. Die damalige Gesundheitsministerin Kristin Alheit (SPD) hatte lediglich über das Krankheitsbild Diabetes Gedanken dazu entwickelt (siehe KN damals), die jedoch verworfen wurden.

Die antragsentsprechende Chance wurde 2017 vertan und fällt uns in der aktuellen Corona-Situation auf die Füße. Gerade jetzt braucht es dringend Expertise in den Bereichen Prävention und Hygiene, aber auch Unterstützung zum Beispiel bei der Feststellung von Erkältungssymptomen. Das alles könnten Schulgesundheitsfachkräfte leisten. Darüber hinaus leisteten sie einen wichtigen Beitrag zur Früherkennung, könnten chronisch kranke oder beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler unterstützen, Medikamente verabreichen und Ansprechperson in Gesundheitsfragen für alle Schulbeteiligten sein; und zwar auf Basis ihrer Ausbildung als examinierte Gesundheits- und Kinder-/Krankenpflegekräfte und mit der Fortbildung entsprechend des in Brandenburg und Hessen in Modellprojekten bewährten Curriculums.

Sie wären Teil eines multiprofessionellen Teams, das neben den Assistenzen in den Grundschulen und den Schulsozialarbeiter*innen zu einem besseren Schulklima beitrüge und sie würden Aufgaben besetzen, die nicht zur Kernaufgabe von Lehrkräften gehören, aber von diesen zzt. zusätzlich abgedeckt würden. Lehrkräfte könnten dann mehr Kraft in den Unterricht stecken.

In einer Evaluation durch die Charité Berlin konnte eine deutlich verbesserte Gesundheitsversorgung und -kompetenz nachgewiesen werden. Außerdem wurden weniger Abwesenheiten durch gesundheitliche Beschwerden vermeldet. Lehrkräfte wurden spürbar entlastet. Angesichts der Not in Schleswig-Holstein Lehrplanstellen zu besetzen ein nicht zu übersehendes Argument.

Der VBE sieht in dem Antrag einen schon längst überfälligen Schritt nach der Erprobung in Flensburg den Weg zu einer flächendeckenden Versorgung aller Schulstandorte zu beschreiten.

Der VBE fragt jedoch kritisch an, warum bereits klar vorliegende wissenschaftliche Erkenntnisse aus den Bundesländern und der AWO erneut wissenschaftlich begleitet werden müssen und was noch geschehen muss, damit endlich Schulgesundheitsfachkräfte in den Schulen unterstützen können. Welche Gründe sollten im Übrigen ernsthaft gegen den Einsatz von Gesundheitsfachkräften im Massenbetrieb Schule sprechen?

Der VBE fordert den Gesetzgeber auf, in die flächendeckende Einführung von Schulgesundheitsfachkräften zu investieren und so das Schulleben an allen Schulstandorten zu stärken.